



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wilhelm von Humboldt

Haym, Rudolf

Berlin, 1856

Inhalt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48042)

Inhalt.

Erstes Buch.

Jugendleben und frühester Bildungsgang.

(1767—1792.)

Erster Abschnitt. Bis zum Eintritt in den Staatsdienst. (1767—1790.)

Bildungsperiode von Humboldt's Jugend. — Familie und erste Erziehung. — Erste schriftstellerische Arbeit. — Fraueneinfluß. — Abgang zur Universität. — Frankfurt. Göttingen. — Ausflüge von Göttingen. — Antiaufklärerischer Bildungskreis. — Verhältniß zu Jacobi. — Verhältniß zu Forster. — Reise nach Paris. — Nach der Schweiz. — Zusammentreffen mit Lavater S. 1—31.

Zweiter Abschnitt. Staatsdienst und Muße. (1790—1792.)

Rückkehr nach Berlin. — Eintritt in den Staatsdienst. — Das Kammergericht und der Unger'sche Proceß. — Epikuräischer Zeitgeist. — Humboldt's Lebensansicht und Differenz von Forster. — Verheirathung und Austritt aus dem Staatsdienst. — Der Dalberg'sche Kreis. — Ideen über Staatsverfassung. — Versuch über die Grenzen der Wirksamkeit des Staats. — Tendenz dieser Schrift und Zusammenhang mit dem politischen Charakter der Zeit. — Verhältniß zur Kant'schen Philosophie. — Antike Anklänge. — Gedankengang des „Versuchs“. — Werth und Berechtigung der darin vorgetragenen politischen Theorie. — Excurs über die Religion. — Aesthetischer Excurs. — Geschichtsphilosophische Sätze. — Rückblick und Vorblick S. 32—66.

Zweites Buch.

Fortgesetzte Selbstbildung.

(1792—1808.)

Erster Abschnitt. Alterthumsstudium. (1792—1794.)

Die neue philologische Epoche. — Heyne und J. A. Wolf. — Bekanntwerden mit Wolf. — Humboldt's Auffassung des Studiums des griechischen Alterthums. — Verhandlung darüber mit Wolf. — Skizze über die Griechen. — Rückwirkung auf Wolf. — Programm von Humboldt's philologischen Studien und schriftstellerische Pläne. — Geist und Me-

- thode dieser Studien. — Persönliches Verhältniß zu Wolf und Briefwechsel mit demselben. — Quietistischer Einfluß der Beschäftigung mit dem Alterthum S. 69 — 87.
- Zweiter Abschnitt. Philosophie und Aesthetik. (1794—1797.)**
- Bekanntwerden mit Schiller. — Schiller's ästhetische Untersuchungen. — Einfluß auf Humboldt. — Uebersiedelung nach Jena. — Schiller und das Horenproject. — Inneres Verhältniß Schiller's und Humboldt's. — Verwandtschaft und Verschiedenheit beider. — Ihre Gespräche. — Einfluß auf Humboldt. — Recension des Jacobi'schen Woldemar. — Kritischer Charakter und philosophischer Gehalt der Recension. — Horenaufsatz über den Geschlechtsunterschied. — Verhältniß zur Naturphilosophie. — Gedankengang und stilistischer Charakter des Aufsatzes. — Horenaufsatz über die männliche und weibliche Form. — Stil, Methode, Inhalt des Aufsatzes S. 88 — 121.
- Von Jena nach Berlin. — Geistige Atmosphäre der Hauptstadt. — Rahel. — Geng. — Einfluß der Berliner Existenz auf Humboldt. — Briefverkehr mit Schiller. — Kritische Theilnahme an dessen Arbeiten. — Charakter der Humboldt'schen und der Körner'schen Kritik. — Humboldt's Urtheil über Schiller's dichterische Eigenthümlichkeit. — Einseitigkeit dieses Urtheils. — Ueber Schiller's dramatischen Beruf. — Vergleichung Schiller's mit den Griechen. — Fortlaufende Alterthumsstudien. — Verbindung des ästhetischen mit dem philologischen Interesse. — Daraus hervorgehende literarische Projecte. — Project einer Charakteristik des griechischen Geistes. — Project einer Charakteristik des Zeitalters. — Project einer Einleitung zu dieser Charakteristik. — Schicksal aller dieser Pläne S. 121 — 146.
- Zweiter Jenerser Aufenthalt. — Verhältniß zu Göthe. — Beurtheilung Göthe'scher Arbeiten. — Theilnahme an der Entstehung von Hermann und Dorothea. — Schrift über Hermann und Dorothea. — Höchste Gesichtspunkte derselben. — Darin vorgetragne ästhetische Theorie. — Verhältniß zur Hegel'schen Aesthetik. — Abhängigkeit von Kant und Fortbildung der Kant'schen Grundlagen. — Verhältniß zur Schiller'schen Aesthetik. — Charakteristik der Göthe'schen Dichtereigenthümlichkeit. — Bestimmung des Verhältnisses des Dichterwerthes Schiller's und Göthe's. — Formelle Beschaffenheit der Schrift. — Humboldt und A. W. Schlegel. — Verhältniß zu der ästhetischen Kritik der romantischen Schule S. 146 — 172.**
- Dritter Abschnitt. Reiseleben. (1797—1802.)**
- Reisepläne. — Reise nach Norddeutschland. — Tod von Humboldt's Mutter. — Einfluß der Reisepläne auf die wissenschaftlichen Projecte. — Vorbereitung zu einer großen Reise. — Dresden. — Verkehr mit Körner. — Wien. — Aenderung des ursprünglichen Reiseplans. — Paris. — Leben und Interessen daselbst. — Anthropologisch-ästhetischer Gesichtspunkt der Weltbetrachtung. — Das französische Theater. — Aufsatz über dasselbe. — Die Physiognomik. — Aufsatz über das Musée des petits Augustins. — Reiseindrücke und Reise Studien. — Spanische Reise. — Zweck und Methode des Reisens. — Reiseskizzen aus Biscaya. — Beschreibung des Montserrat's. — Idee einer dichterischen Kosmogonie. — Gedicht in der Sierra Morena. — Bildungsergebnisse.

— Beginnendes Sprachstudium. — Das Baskische. — Rückkehr nach Deutschland. — Aufenthalt in Berlin S. 173—202.

Vierter Abschnitt. Italien. (1802—1808.)

Bedürfniß geregelter Thätigkeit. — Ernennung zum Residenten in Rom. — Ankunft in Rom. — Die Situation und der Charakter des römischen Postens. — Humboldt's Auffassung seiner Stelle. — Bedeutung des römischen Aufenthalts. — Vollendung von Humboldt's Selbstbildung. — Heimathserinnerungen. — Tod Schiller's. — Persönliche und gesellschaftliche Beziehungen. — Familienverhältnisse. — Tod von Humboldt's Knaben. — Allgemeiner Eindruck Roms. — Rom ein Bild des Alterthums. — Rom der Mittelpunkt der alten und neuen Welt. — Rom ein Spiegel der Weltgeschichte. — Rom ein vollkommen idealischer Ort. — Werth und Recht dieser Auffassung. — Daraus erwachsende elegische Stimmung. — Religiöse Stimmung. — Genußstimmung. — Römische Studien. — Pindar- und Aeschylusübersezung. — Frühere Uebersetzerthätigkeit. — Innere Geschichte des Humboldt'schen Uebersetzens. — Die Agamemnonübersezung. — Werth und Charakter derselben. — Zusammenhang mit der Linguistik. — Linguistische Gesichtspunkte und Studien in Rom. — Poetische Versuche. — Gedicht: „Rom.“ — Gedicht an Alexander v. Humboldt. — Rückkehr nach Deutschland S. 203—246.

Drittes Buch.

Staatsmännische Wirksamkeit.

(1809—1819.)

Erster Abschnitt. Leitung des Cultus und Unterrichts.

(1809—1810.)

Deutsche Gesinnung Humboldt's. — Gefährdt vom Charakter der Zeit. — Die politischen Schicksale Deutschlands und Preußens. — Eindruck auf Humboldt. — Berufung in's Ministerium. — Motive zur Annahme. — Die Literaturepoche und die Praxis. — Verhältniß Humboldt's zur Praxis. — Idealistische Gesinnung und dem entsprechende Situation des preussischen Staats. — Zusammentreffen mit den Gedanken und der Wirksamkeit Stein's. — Aufklärerischer Charakter der politischen Thätigkeit Humboldt's. — Sein Individualismus und Demokratismus. — Geist seiner Unterrichts- und Erziehungsreform. — Elementarverziehung. — Pestalozzi. — Höherer Unterricht. — Gymnasien und Universitäten. — Gründung der Berliner Universität. — Humanistischer Charakter der von Humboldt gepflegten Bildung. — Gegensatz gegen utilistisches und gegen theologisches Wesen. — Stellung zur Religion. — Hellenisirende Richtung. — Metaphysische Subtilität im Formellen. — Praktische Kunst. — Benehmen gegen Wolf . S. 249—282.

Zweiter Abschnitt. Diplomatische Thätigkeit. (1810—1818.)

Schiefe Stellung im Ministerium Altenstein. — Sturz des Altenstein'schen Ministeriums. — Rücktritt Humboldt's in die Diplomatie. — Ernennung zum Gesandten in Wien. — Besuch bei Stein. — Beschaffenheit des Wiener Gesandtschaftspostens. — Muße und Studien während des Wiener Aufenthalts. — Persönliche Verhältnisse. — Die

- russische Katastrophe. — Geänderte Bedeutung des Wiener Postens. — Lage Oesterreichs, Aufgabe und Verhalten Humboldt's. — Oesterreich's Abwendung von Frankreich. — Humboldt verläßt Wien. — Aufenthalt in Ratiborzitz. — Einfluß der Ereignisse auf Humboldt's Stimmung und Gesinnung S. 283—301.
- Auf dem Prager Congreß. — Humboldt's Auffassung der Sachlage. — Die Situation. — Verlauf des Congresses. — Ausgang S. 302—308.
- Aufenthalt im Hauptquartier. — Teplitz. — Zusammenwirken mit Stein. — Deutsche Verfassung. — Centralverwaltung. — Frankfurt. — Aufbruch nach Frankreich. — Freiburg. — Congreß zu Chatillon. — Erster Pariser Friede. — Reise nach England und der Schweiz. S. 308—318.
- Der Wiener Congreß. — Humboldt's Lage. — Charakteristik seiner Wirksamkeit auf dem Congreß. — Seine diplomatische Befähigung und Methode. — Die deutsche Verfassungsangelegenheit. — Humboldt's Verfassungsentwürfe. — Note vom 10. Februar. — Frage wegen Herstellung der Kaiserwürde. — Denkschrift gegen die Kaiserwürde. — Schicksal der Kaiserfrage und schließlicher Verlauf der deutschen Verfassungssache. — Erneuerung des Bündnisses gegen Napoleon. — Schluß des Congresses. — Ueber Berlin nach Paris S. 318—348.
- Der zweite Pariser Friede. — Lage der Dinge und Stellung der Pacificirenden. — Humboldt, Blücher, Hardenberg. — Denkschrift von Capodistria. — Humboldt's Widerlegung derselben. — Scheitern der preussischen Ansichten. — Die heilige Allianz. — Humboldt's Unzufriedenheit. — Ende des Pariser Aufenthalts S. 348—364.
- Aufenthalt in Frankfurt. — Die Territorialcommission. — Provisorische Uebernahme der Bundestagsgesandtschaft. — Auftreten gegen den österreichischen Bundestagsgesandten. — Eröffnung des Bundestags. — Ernennung zum Gesandten in London S. 364—370.
- Aufenthalt und Wirksamkeit in Berlin. — Preussische Zustände. — Ernennung zum Mitglied des Staatsraths. — Verhältniß zu Hardenberg. — Opposition gegen diesen. — Hergänge im Staatsrath. — Zornwürfniß mit dem Staatskanzler und Folgen davon. S. 370—376.
- Londoner Gesandtschaft. — Gesuch um Zurückberufung. — Inneres Leben während der diplomatischen Laufbahn. — Verhandlungen wegen der Zurückberufung. — Motive des Gesuchs. — Rückkehr von London. — Der Nachner Congreß. — Wiedereintritt in die Territorialcommission in Frankfurt S. 376—386.

Dritter Abschnitt. Die Verfassungsfrage.

Errichtung des Ministeriums für ständische Angelegenheiten. — Verkehr Humboldt's mit Stein in Frankfurt. — Denkschrift über ständische Verfassung. — Motive der Verfassungsverleihung. — Allgemeiner Charakter des Humboldt'schen Verfassungsbildes. — Princip der Organisation. — Antidoctrinärer Conservatismus. — Die Adelsfrage. — Correctur der altständischen Institutionen. — Gesamtbild der Verfassung. — Deren Werth. — Gang ihrer Einführung. — Verlängerung des Frankfurter Aufenthalts. — Ankunft in Berlin. — Zustände im Ministerium. — Hindernisse der Verfassung. — Die Demagogenverfolgung und die Karlsbader

Conferenzen. — Humboldt's Oppositionsstellung. — Seine Entlassung.
— Rückblick. S. 387—426.

Viertes Buch.

Zurückgezogenheit.

Erste Hälfte.

Sprachwissenschaft.

Erster Abschnitt. Entwicklungsgang der linguistischen Studien und Ansichten Humboldt's.

Allmälige Fixirung des sprachwissenschaftlichen Interesse's — Perioden in der linguistischen Ansicht. — Erste Periode: Ausgehn vom Vaskischen. — Zweite Periode: Einfluß des Sanskrit. — Dritte Periode: Anschluß an den malayischen Sprachstamm. — Die Abhandlung über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues . . . S. 429—445.

Zweiter Abschnitt. Die philosophischen Voraussetzungen und Grundlagen.

Abhängigkeit von den formellen Bestimmungen der Kant'schen Philosophie. — Uebereinstimmung mit dem Geiste dieser Philosophie. — Freiheitsinteresse. — Dualistische Anschauung. — Einfluß des Aesthetismus. — Spuren der Wissenschaftslehre. — Unabhängigkeit von dem philosophischen Dogmatismus der Romantik . . . S. 446—463.

Dritter Abschnitt. Methode und Darstellungsweise.

Die wahre wissenschaftliche Methode, dargestellt in dem Aufsatz: über die Aufgabe des Geschichtschreibers. — Scheinbare Abweichungen von dieser Methode. — Praktische Anwendung der Methode. — Ihr Charakter. — Vergleich mit Lessing. — Mit Niebuhr. — Schriftstellerische Mängel. — Ursache derselben. — Stil. — Vergleich mit dem Schiller'schen Stil. — Schätzung der Muttersprache. — Behandlung fremder Sprachen S. 464—491.

Vierter Abschnitt. Die Ergebnisse.

1. Die Frage über Ursprung und Wesen der Sprache.

Ursprung der Sprache. — Fortführung der Herder'schen Ansicht. — Das Wesen der Sprache. — Die Sprache als vermittelnde Energie. — Antinomien im Wesen der Sprache und deren Lösung. S. 492—500.

2. Nähere Analyse des Sprachverfahrens.

Abstracte Grundlage des Sprachverfahrens. — Der concrete Inhalt desselben. — Die constitutiven Elemente der Sprache. — Proceß der Durchdringung dieser Elemente. — Analogie zwischen Gedanken und Laut. — Articulation. — Proceß der Sprache in ihrer Wirklichkeit als Wort und Rede. — Begriffs-, Kategorien- und Verhältnißbezeichnung (Wurzeln, Worte und grammatische Formen). — Nachahmende, symbolische und analogische Bezeichnung. — Schematismus der Sprache. — Die Sprache als nie vollständig gelingendes Streben S. 500—512.

3. Die erscheinende Sprache.
Die Sprache als Organismus. — Princip der Sprache. — Form und Charakter der Sprache S. 512—516.
4. Die Idee der Sprache und die einzelnen Sprachen.
Versuch einer Classification.
Verhältniß zwischen der Idee der Sprachvollendung und den wirklichen Sprachen. — Grund der Verschiedenheit der letzteren. — Classification. — Flexion, Isolirung, Agglutination. — Flexion, Isolirung, Einverleibung. — Bedeutung des Verbum, der Conjunction und des Relativ-Pronomen. — Gegensatz der rein gesetzmäßigen und der davon abweichenden Sprachform. — Das Chinesische, das Sanskrit und die in der Mitte liegenden Sprachen. — Resultat aller dieser Classificationsversuche . . . S. 516—532.
5. Die Sprache und die Geschichte.
Geschichtliche Entwicklung jeder Sprache. — Perioden der Sprachentwicklung. — Erste, zweite, dritte Periode. — Entwicklungsstufen innerhalb der ersten Periode. — Erste, zweite, dritte, vierte Stufe. — Verhältniß dieser zeitlichen zu der idealen Stufenfolge. — Dargestellt als Uebergang von Einsilbigkeit zu Mehrsilbigkeit. — Entwicklungsstufen in den späteren Perioden . . . S. 532—548.
6. Begriff und Ziel der Sprachwissenschaft. Zusammenhang mit der Geschichtsphilosophie.
Werth und Begriff der Sprachwissenschaft. — Verschiedene Theile derselben. — Nothwendige Verbindung dieser Theile. — Zusammenhang mit der Geschichtsphilosophie. — Teleologischer und dynamischer Gesichtspunkt. — Der letztere ist der höchste für die geschichtsphilosophische Ansicht der Sprachwissenschaft. — Kritik dieses Gesichtspunkts. — Geschichtsphilosophische Sätze. — Erstes, zweites, drittes Gesetz S. 548—560.

Viertes Buch.

Zurückgezogenheit.

Zweite Hälfte.

Anderweitige Thätigkeit, Leben und Zustände bis zum Tode.
(1820—1835.)

- Einrichtung in Tegel. — Reisen und Aufenthaltswechsel. — Reise nach Paris und London. — Lebensweise S. 563—568.
- Nachklänge der politischen Thätigkeit. — Ansicht der politischen Lage seit 1820. — Briefe an Stein. — Denkschrift an Vincke. — Tod Hardenberg's. — Wagleben's Bemühen um Humboldt's Wiederberufung. S. 568—574.
- Wissenschaftliche Thätigkeit. — Linguistik. — Das griechische Alterthum und die neue Charakteristik der Griechen. — Das indische Alterthum. — Wahlverwandtschaft mit dem indischen Geiste. — Der Aufsatz über die Bhagavad-Gita S. 568—583.
- Gemüthsleben und persönliche Bezüge. — Die Frauen. — Charlotte Diede. — Briefwechsel mit Charlotte Diede. — Charakteristik der

- „Briefe an eine Freundin“. — Humboldt's Gattin. — Verhältniß Humboldt's zu seiner Gattin. — Krankheit und Tod der Frau von Humboldt. S. 583—594.
- Neue Lebensperiode. — Einsamkeit. — Familienleben und persönliche Beziehungen. — Die Julirevolution. — Zurückberufung in den Staatsrath. — Museumscommission. — Der Verein der Kunstfreunde im preussischen Staate. — Berichte im Verein der Kunstfreunde. — Antikisirende Kunstichtung. — Beschränkte Anerkennung des Modernen. — Vertiefte ästhetische Ansicht. — Neue Charakteristik Göthe's. — Herausgabe des Briefwechsels mit Schiller und Vorerinnerung zu demselben. — Lobrede auf Kant. — Verhältniß zur Hegel'schen Philosophie. — Leben in Erinnerungen. — Erinnerung an Frau von Humboldt. — Ihr Denkmal, ihr Bildniß, ihre Briefe. — Die Sonette. — Form und innerer Charakter derselben S. 594—623.
- Schlussscharakteristik. — Humboldt „von keinem Alter“. — Das Alter als die vollendende Lebenszeit. — Frühere Zweideutigkeit und Paradoxie. — Nunmehriger Abschluß zu innerer Harmonie. — Einfluß der äußeren Lebenslage. — Antike und moderne Charaktermomente. — Ermilderung des Individualismus. — Liebe zur Natur. — Frömmigkeit. — Hoffnung auf persönliche Fortdauer S. 623—638.
- Die letzten Jahre. — Reisen, Krankheit, Tod. — Epilog. S. 638—641.